

Deutsches Reich.

Die Zahl der Kronhündin, welche durch Ableben ihrer Mitglieder verringert worden, ist durch die jetzt erfolgte Ernennung des Unterstaatssekretärs Dr. Friedberg, General-Staatsanwalts, Wirkl. Geh. Ober-Justizrats u. d. des Vicepräsidenten des Obergerichtsrats, Wirkl. Geh. Ober-Justizrats H. v. Henckell wieder ergänzt. Die neu ernannten Kronhündin gehören sämtlich der „liberalen“ Fraktion des Herrenhauses an.

Der Minister für Landwirtschaft Dr. Friedberg hat sich in einem Schreiben an den deutschen Landwirtschaftsrath in Beziehung auf den Entwurf in entscheidender Weise äusserndem Sinne ausgesprochen mit dem Bemerkungen, dass wohl über die wirtschaftlichen Beziehungen der Landwirtschaft zu der Tariffrage in der großen Richtung Meinungsverschiedenheiten kaum obwalten. Es stehen somit wohl der Finanzminister als auch der landwirtschaftliche Minister, also die Leiter von zwei sehr nahe beieinander liegenden, als freibürgerlichen Standpunkten. Ihnen stellen sich zahlreiche landwirtschaftliche Vereine zu, welche sich theils in sachgenössischen Kreisen und in Petitionen an den Reichstag für die Aufhebung des Zolles auf Eisen und landwirtschaftliche Maschinen ausgesprochen haben und es dürfte somit zur Zeit wenigstens eine Erleichterung dieser Angelegenheit in dem nächsten Sinne wahrscheinlich sein.

Die Ministerialen haben beschlossen, an die Regierung und Kammer eine Petition des Inhalts zu richten, sie möchten durch ein Gesetz die Behörden für ihren Umgang mit gegenwärtig meist noch aus emachlenen Unterarten-Fonds errichten werden, da das Altkolonialgesetz vom 15. Juni 1874 die Rechte an dem Kirchen-Vermögen nur in wenigen Fällen erhebt. Besonders solle da, wo die Räumlichkeit des Geländes, dem altkolonialen Pfarren im katolischen Pfarrhaus in Wohnungs-Verhältnisse eingemietet werden. Die in nächster Zeit zu erwartenden Kreis-Versammlungen werden die Vorlage beraten, damit sie einstimmig gestützt an ihre Bestimmungen-Orte gelangt.

Aus dem Centralblatt für die Unterrichtsverwaltung ergibt sich, dass von den im Jahre 1874/75 im Königreich Preußen ausgehobenen Mannschaften 3,70 Prozent der Schulbildung entbehren. Mit Rücksicht auf die Bevölkerungsziffer ergibt sich für die Provinz Brandenburg 1,04, Pommern 1,08, Sachsen 0,54, Schleswig-Holstein 0,34, Hannover 1,01, Westfalen 1,01, Rheinprovinz 0,80, Hessen Nassau 0,60, Baden 0,62, Preußen 1,06, Schlesien im Ganzen 3,34, für den Regierungsbezirk Posen 1,66, speciell 16,05.

Amerika.

Die Mormonen, ihres eigenen Habitus mit den Vereinigten Staaten-Bevölkerung mische, bewirken eine Massenwanderung aus Utah vor. Wahrscheinlich werden sie das Jordan-Fluss zu ihrer neuen Heimat wählen. Der Kaiser von Palästina selber ist dem Project nicht abgeneigt und die christlichen Missionen betrachten die Mormonen als eine irrische Secte, die sich ihrer Religion genähert hat.

Wie aus Brasilien gemeldet wird, hat der Bischof von Olinda ein Hirtenreiben bezüglich seiner Freilassung aus dem Gefängnisse erlassen und seine bevorstehende Abreise nach Rom angekündigt.

Einer New-Yorker Depesche zufolge ist die Stadt Virginia in Nevada durch eine Feuersbrunst heimgesucht worden, die das ganze Stadtviertel zerstörte.

Salle, 28. October.

Die von der Stadtverordnetenversammlung bewilligte Rakete wurde am Montag 8 Uhr Abends ins Leben treten. Wir hoffen, dass diese Einleitung sich auch für unsere Stadt bewähren wird.

Die von uns zuerst gebrachte, von anderer Seite besittene Nachricht, dass das Comité des Bürgervereins in Bezug auf die Stadtverordnetenwahl sich über seine Candidaten bereits schlüssig gemacht habe, müssen wir entschieden festhalten. Das betreffende Comité hat nicht etwa nur eine Vorberathung über die aufzustellenden Candidaten abgehalten und seine bestimmte Stellung zu den ausstehenden Stadtverordneten genommen, sondern auch eine Abstimmung über die aufgestellten Candidaten stattfinden lassen. Ueber

Von der Erde zum Monde.

(Fortsetzung.)

Jetzt erhob sich eine Diskussion über das Gewicht des Geschosses. Einige vom Comité meinten, daß ein Kugel von 9 Fuß Durchmesser schwerer sein werde. Der Präsident stimmte ihnen darin bei, besonders, wenn man die Kugel massig anfertige — „aber“, sprach er, „wir machen hohle.“

„Gut!“ rief J. T. Mason. „Dann stellen wir Depeschen hinein und Broden der industriellen Erzeugnisse der Vereinigten Staaten, nebst Preisverzeichnis!“

Aber sogar diese hohle Kugel würde, bei verhältnismäßig geringer Metallstärke, so schwer für die notwendige Anfangsgeschwindigkeit sein, wenn man sie aus Gusseisen herstellte. Das Comité machte sich in Folge dessen daran, zu berechnen, wie schwer andere Metalle wiegen würden. Nachdem eine Unzahl von Metallproben ausgezogen und x und y ohne Ende in die zweite Potenz erhoben werden waren, kam man zu einem triumphierenden Entschlusse. Man wählte die Kugel aus Aluminium anfertigen.

Ein Geschoss von diesem Metall würde nur 173,250 Dollars kosten.

„Gut!“ rief J. T. Mason, „ich glaube wahrhaftig nicht, daß wir die Kugel so leicht machen würden.“

Bei der nächsten Sitzung des Comité kam die Kanone zur Sprache. Insofern war man einig, als man für eine Kugel von 9 Fuß Durchmesser eine ausnehmend große Kanone haben müsse, und außerdem auch eine recht lange, da sie das Geschoss 257,542 englische Meilen weit zu schleudern haben würde.

„Ja, ja!“ rief J. T. Mason. „Ganz recht! unsere Kanone muß zum Wurf dienen eine halbe Meile lang sein!“

„Eine halbe Meile!“ rief das Comité höchlich erstaunt. „Genau!“ erwiderte J. T. Mason. „Und dann wird sie noch um die Hälfte zu kurz sein!“

„Um, nun, J. T. Mason“, sagte einer vom Comité, „Sie gehen zu weit.“

„Gut“, erwiderte J. T. Mason noch, indem er sich mit seinem eisernen Gefaß auf die Brust schlug, „behalten Sie gefälligst, daß ein Artillerist einer Kanonenkugel gleich — er kann nie zu weit gehen!“

das Zusammengehen des Bürgervereins mit dem liberalen Wahlverein wird beide Vereine bereits lange einig geworden. Der in einer hiesigen Zeitung gegen einen solchen Compromissvorschlag laut gewordene Zweifel scheint nur auf Unkenntnis der Vorbereitungen zu beruhen, anderwärts ist er uns unverständlich. In reichlicher Erkenntnis der Situation und im Interesse des höchsten Gemeinwohls müssen der Wahl-Verein und der Bürgerverein in den Bezirksfragen Hand in Hand gehen und werden voraussichtlich auch in der Personfrage sich gegenseitig bereitwillig entgegenkommen. Diese Einigkeit wird schon in den nächsten Tagen zum Ausdruck gelangen können. In der heutigen außerordentlichen Sitzung wird der Wahlverein seine Candidatenliste aufstellen und dann wahrscheinlich eine Commission beauftragen, mit der Commission des Bürgervereins über die beiderseitig aufgestellten Candidaten in den nächsten Tagen Rücksprache zu nehmen und definitive Entscheidung zu treffen. Wir sprechen nochmals den Wunsch aus, daß die Mitglieder des Wahlvereins zu dieser entscheidenden Sitzung sich zahlreich einfinden, und hoffen, daß dann die weitem Schritte mit Umsicht erledigt werden.

Das Darniederliegen unserer Industrie ängstet sich auch in unserer Stadt. Unsere Fabriken treffen daher bei Zeiten Vorkehrungen, bei dem Mangel an Bestellungen ihre Arbeiter entweder längere Zeit zu beschäftigen, oder ihnen niedrigeren Lohn zu geben, oder eine Anzahl zu entlassen. Zu dem letzteren Mittel sollen einige hiesige Fabriken gegriffen haben: so soll die Fabrik von Bernide in den letzten Wochen an 50 Arbeiter und die hiesige Maschinenfabrik am letzten Samstag 10 Arbeiter entlassen haben. Eine andere Fabrik soll dagegen ihre Arbeitszeit vergrößert haben.

Der Telegraphen-Director Ludwig wird am 1. Januar unsere Stadt verlassen, um eine Direktorstelle in Metz zu übernehmen.

Die Volks- und Gewerbe-Zählung findet bekanntlich in diesem Jahre am 1. December statt. Die zu diesem Zweck in unserer Stadt gewählte Zählungs-Commission geht schon jetzt mit den Vorbereitungen zu beginnen, da dieselbe ihre Thätigkeit hinsichtlich in Anspruch nehmen werden. Sie host in ihrer mühseligen Arbeit bei den Bürgern freudige Unterthürung zu finden und ist überzeugt, daß die 550-600 notwendigen Zähler sich ausfindig machen lassen werden, um das Zählungsgeschäft zu ermöglichen.

Die hiesige Polizeiverwaltung hat von jetzt ab die Einrichtungs getroffen, daß der für Entnahme von Bauwerk aus der hiesigen Baueinleitung zu zahlende Gebühretrag sofort bei Auszahlung des Bau-Concenses eingezogen wird.

Der hiesige Gustav-Wolff-Dreizeig-Verein beendete sein diesjähriges Jahresfest am nächsten Sonntag 31. October im Anstalt an das Reformationsfest durch einen Abendgesellschaft in der Marktstraße um 6 Uhr zu feiern. Die Festpredigt wird Hofprediger Bar aus Berlin halten.

Der hiesige landwirtschaftliche Verein wird am 3. Nov. in der „Stadt Hamburg“ eine Versammlung abhalten. In derselben werden zur Erzielung kommen die Verteilung der Gesandte-Prämien, die Abnahme der Jahresrechnung, die Renewal der Vorstandsmitglieder und die Ermittlung der Gemeindeförderung. Schließlich wird der W. B. über die Thätigkeit der Verwaltung für landwirtschaftliche Maschinen sowie die im landwirtschaftlichen Zustand in der Einrichtung begriffene Halle zur Aufzeichnung resp. Ausstellung dieser Maschinen berichten, sowie Prof. Dr. Freitag über seine Reise nach Spanien sprechen wird.

Die hiesige Strafanstalt hat an Consumtibilien einen jährlichen Bedarf von 135 Hectolitern Erbsen zu bestreiten, ferner von 50 Hectolitern Hülsen, von 125 Hectolitern Bohnen, von 1750 Kilogramm Hirse, von 300 Kilo Rübennudeln, von 4700 Kilo Roggen, von 2700 Kilo Rindfleisch, 1250 Kilo Schmelzbutter, 3500 Kilo Küchli und 2000 Kilo Roggenstroh. Der angegebene Bedarf soll am 10. November in der Anstalt zur Lieferung ausgegeben werden.

Die provisorischen Localitäten für die Actien-Gläubiger sind zwar fertig gestellt und könnte das Geschäft eröffnet werden, aber die von der merkbaren Regierung zu erhaltende Concession ist bis jetzt noch nicht eingetroffen.

Definitive Gerichtsverhandlungen.

Die Arbeiter Serbe und Daxhof von hier sind Mitglieder jener edlen Bunde, welche aus reinem Eudonallicht friedliche Menschen anzufassen und zu beschützen plagen. So sah der Arbeiter Weber, ein begabter, würdiger Mann, am 21. August d. J. am Polizeigebäude und verzehrte nach des Vormittags Lust und G. wie gewöhnlich

sein Mittagsbrod. Richtig traten jene Gesellen an ihn heran und forderten ihn mit Schimpfproben und Drohungen aus seiner Ruhe auf. In Folge der Bedrohungen des Serben, der sich nicht auf der alle Wohlthat des besten vornehmen Büthen schlüssig los und verzog sich so weit, daß er sein Messer zog und dem Weber am rechten Auge ins auf dem Stoffe mehrere Wunden beibrachte, die ihn auf acht Tage arbeitsunfähig machten. Die rohe, brutale Handlungsweise des Serbe ahndete gegen den Gerichtssohn mit 6 Monaten Gefängnis. Außerdem hat der Richter noch 9 Mark Entschädigungsgeld dem Serben zu zahlen.

Die Witwe Göttert aus Bedersee begehrt sich in der Nacht vom 6. zum 7. August in das dem Gutbesitzer Schlachbach gehörige Haberfeld, stufte in demselben eine Waage neben an und füllte mit dem getriebenen Gut ihren Traglohr. Als sie in der eifrigeren Arbeit war, wurde sie vom Hofmeister ertappt und lobben angelegt. Eine einmündliche Gefängnisstrafe wird ihr die Unrechtmäßigkeit ihres Beschlusses nach machen.

Ein alter Sänder, der Sanarbeiter Große aus Bedersee, erschrak vor den Worten des Gerichts. Ein langes Register mit zahlreichen Vorbestrafungen spricht nicht für einen guten Mann. Die Ausweisung aus dem Solbathaus, eine Buchstabsstrafe von 7 und von 3 Jahren zieht namentlich seine Vergangenheit. Diesmal hat er wieder die Achtung vor den Dienern des Staats außer Augen gelassen und den Amtsbefehl nicht in Beachtung öffentlich befolgt. Die hiesige Justiz hat dem Sänder eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen stellt die verlebte Barmherzigkeit wieder.

Die Gemeinde Leutzsch hat heute vor einigen Jahren eine ihr sehr am Herzen liegende Angelegenheit in Ermöglichung zu ziehen. Sie wollte nämlich eine neue Röhre für ihre Föhren schaffen. Die Verhandlungen wurden hin und her gezogen und führten bei den abwechselnden Umständen über die Wahl eines Arbeitsohn zu keinem Resultat. Die Gemeinde wählte daher, um überhaupt in der Sache vorwärts zu kommen eine Gottesdeputation, in der der damalige Schulz Burgmann, Radem und Schöppe lagen und beauftragte sie, einen Morgen Acker zu besorgen zwecks für einen anemenschigen Preis anzukaufen. Die Deputation gab sich rechtliche Mühe, ihrem Auftrag nachzukommen und einen passenden Acker auszuwählen. Sie wurde schließlich mit dem Gutbesitzer Bader in Leutzsch einig, kaufte ihm einen Morgen Acker für einen nicht zu hohen Preis ab, kaufte jedoch, um dem Bader den Acker zu geben, ein Grundstück, welches ihm ein Grundstück, ein der Gemeinde gehöriges Stück Land mit ihm aus für die ihm dafür aufgelegte Verpflichtung, noch eine Mauer zu errichten. Einige Mitglieder der Gemeinde haben in diesem Geschäft eine eigenartige Handlungsweise der Deputation, eine Uebertretung der ihr von der Gemeinde gegebenen Vollmacht und eine Beeinträchtigung der Gemeindeförderung. Diese Handlung in einem Morgen Acker, der besagte Stück Land mit ihm aus für die ihm dafür aufgelegte Verpflichtung, noch eine Mauer zu errichten. Einige Mitglieder der Gemeinde haben in diesem Geschäft eine eigenartige Handlungsweise der Deputation, eine Uebertretung der ihr von der Gemeinde gegebenen Vollmacht und eine Beeinträchtigung der Gemeindeförderung. Diese Handlung in einem Morgen Acker, der besagte Stück Land mit ihm aus für die ihm dafür aufgelegte Verpflichtung, noch eine Mauer zu errichten. Einige Mitglieder der Gemeinde haben in diesem Geschäft eine eigenartige Handlungsweise der Deputation, eine Uebertretung der ihr von der Gemeinde gegebenen Vollmacht und eine Beeinträchtigung der Gemeindeförderung.

Die hiesige Polizeiverwaltung hat von jetzt ab die Einrichtungs getroffen, daß der für Entnahme von Bauwerk aus der hiesigen Baueinleitung zu zahlende Gebühretrag sofort bei Auszahlung des Bau-Concenses eingezogen wird. Der hiesige Gustav-Wolff-Dreizeig-Verein beendete sein diesjähriges Jahresfest am nächsten Sonntag 31. October im Anstalt an das Reformationsfest durch einen Abendgesellschaft in der Marktstraße um 6 Uhr zu feiern. Die Festpredigt wird Hofprediger Bar aus Berlin halten. Der hiesige landwirtschaftliche Verein wird am 3. Nov. in der „Stadt Hamburg“ eine Versammlung abhalten. In derselben werden zur Erzielung kommen die Verteilung der Gesandte-Prämien, die Abnahme der Jahresrechnung, die Renewal der Vorstandsmitglieder und die Ermittlung der Gemeindeförderung. Schließlich wird der W. B. über die Thätigkeit der Verwaltung für landwirtschaftliche Maschinen sowie die im landwirtschaftlichen Zustand in der Einrichtung begriffene Halle zur Aufzeichnung resp. Ausstellung dieser Maschinen berichten, sowie Prof. Dr. Freitag über seine Reise nach Spanien sprechen wird. Die hiesige Strafanstalt hat an Consumtibilien einen jährlichen Bedarf von 135 Hectolitern Erbsen zu bestreiten, ferner von 50 Hectolitern Hülsen, von 125 Hectolitern Bohnen, von 1750 Kilogramm Hirse, von 300 Kilo Rübennudeln, von 4700 Kilo Roggen, von 2700 Kilo Rindfleisch, 1250 Kilo Schmelzbutter, 3500 Kilo Küchli und 2000 Kilo Roggenstroh. Der angegebene Bedarf soll am 10. November in der Anstalt zur Lieferung ausgegeben werden. Die provisorischen Localitäten für die Actien-Gläubiger sind zwar fertig gestellt und könnte das Geschäft eröffnet werden, aber die von der merkbaren Regierung zu erhaltende Concession ist bis jetzt noch nicht eingetroffen.

Die von der Stadtverordnetenversammlung bewilligte Rakete wurde am Montag 8 Uhr Abends ins Leben treten. Wir hoffen, dass diese Einleitung sich auch für unsere Stadt bewähren wird. Die von uns zuerst gebrachte, von anderer Seite besittene Nachricht, dass das Comité des Bürgervereins in Bezug auf die Stadtverordnetenwahl sich über seine Candidaten bereits schlüssig gemacht habe, müssen wir entschieden festhalten. Das betreffende Comité hat nicht etwa nur eine Vorberathung über die aufzustellenden Candidaten abgehalten und seine bestimmte Stellung zu den ausstehenden Stadtverordneten genommen, sondern auch eine Abstimmung über die aufgestellten Candidaten stattfinden lassen. Ueber sein Mittagsbrod. Richtig traten jene Gesellen an ihn heran und forderten ihn mit Schimpfproben und Drohungen aus seiner Ruhe auf. In Folge der Bedrohungen des Serben, der sich nicht auf der alle Wohlthat des besten vornehmen Büthen schlüssig los und verzog sich so weit, daß er sein Messer zog und dem Weber am rechten Auge ins auf dem Stoffe mehrere Wunden beibrachte, die ihn auf acht Tage arbeitsunfähig machten. Die rohe, brutale Handlungsweise des Serbe ahndete gegen den Gerichtssohn mit 6 Monaten Gefängnis. Außerdem hat der Richter noch 9 Mark Entschädigungsgeld dem Serben zu zahlen. Die Witwe Göttert aus Bedersee begehrt sich in der Nacht vom 6. zum 7. August in das dem Gutbesitzer Schlachbach gehörige Haberfeld, stufte in demselben eine Waage neben an und füllte mit dem getriebenen Gut ihren Traglohr. Als sie in der eifrigeren Arbeit war, wurde sie vom Hofmeister ertappt und lobben angelegt. Eine einmündliche Gefängnisstrafe wird ihr die Unrechtmäßigkeit ihres Beschlusses nach machen. Ein alter Sänder, der Sanarbeiter Große aus Bedersee, erschrak vor den Worten des Gerichts. Ein langes Register mit zahlreichen Vorbestrafungen spricht nicht für einen guten Mann. Die Ausweisung aus dem Solbathaus, eine Buchstabsstrafe von 7 und von 3 Jahren zieht namentlich seine Vergangenheit. Diesmal hat er wieder die Achtung vor den Dienern des Staats außer Augen gelassen und den Amtsbefehl nicht in Beachtung öffentlich befolgt. Die hiesige Justiz hat dem Sänder eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen stellt die verlebte Barmherzigkeit wieder. Die Gemeinde Leutzsch hat heute vor einigen Jahren eine ihr sehr am Herzen liegende Angelegenheit in Ermöglichung zu ziehen. Sie wollte nämlich eine neue Röhre für ihre Föhren schaffen. Die Verhandlungen wurden hin und her gezogen und führten bei den abwechselnden Umständen über die Wahl eines Arbeitsohn zu keinem Resultat. Die Gemeinde wählte daher, um überhaupt in der Sache vorwärts zu kommen eine Gottesdeputation, in der der damalige Schulz Burgmann, Radem und Schöppe lagen und beauftragte sie, einen Morgen Acker zu besorgen zwecks für einen anemenschigen Preis anzukaufen. Die Deputation gab sich rechtliche Mühe, ihrem Auftrag nachzukommen und einen passenden Acker auszuwählen. Sie wurde schließlich mit dem Gutbesitzer Bader in Leutzsch einig, kaufte ihm einen Morgen Acker für einen nicht zu hohen Preis ab, kaufte jedoch, um dem Bader den Acker zu geben, ein Grundstück, welches ihm ein Grundstück, ein der Gemeinde gehöriges Stück Land mit ihm aus für die ihm dafür aufgelegte Verpflichtung, noch eine Mauer zu errichten. Einige Mitglieder der Gemeinde haben in diesem Geschäft eine eigenartige Handlungsweise der Deputation, eine Uebertretung der ihr von der Gemeinde gegebenen Vollmacht und eine Beeinträchtigung der Gemeindeförderung. Diese Handlung in einem Morgen Acker, der besagte Stück Land mit ihm aus für die ihm dafür aufgelegte Verpflichtung, noch eine Mauer zu errichten. Einige Mitglieder der Gemeinde haben in diesem Geschäft eine eigenartige Handlungsweise der Deputation, eine Uebertretung der ihr von der Gemeinde gegebenen Vollmacht und eine Beeinträchtigung der Gemeindeförderung.

„Eine vierundzwanzigfüßige Kugel braucht eine Pulverladung von sechshundert Pfund. Die Annahmehaus erfordert für ein acht hundertfüßiges Geschöß fünfundsiebzig Pfund Pulver; die Bombenkanone scheidet ein Geschöß, das eine halbe Tonne wiegt, mit vierundsechzig Pfund Pulver sechs englische Meilen weit. Es sehen hieraus, meine Herren, daß sich die notwendige Proportion des Pulvers verringert, wenn die Kugel größer wird.“

„Das sehe ich“, sagte J. T. Mason; „wenn Sie also Ihre Kugel entsprechend vergrößern, brauchen Sie schließlich gar kein Pulver mehr.“

Das Comité lächelte, und der Major fuhr fort, indem er konstante Pfund nach seiner Berechnung hier eine Pulverladung von 500,000 Pfund erforderlich ist.“

„Nehmen wir lieber 800,000 Pfund!“ rief J. T. Mason.

Der Gedanke an diese enorme Pulvermenge war so überwältigend, daß das Comité einige Minuten lang sprachlos dastand. Doch trösteten die Herren ergriffen, als der Präsident ohne Umschweife verkündete, daß, seiner Meinung nach, 800,000 Pfund Pulver nicht ausreichten.

„Wir brauchen die Kraft von einer doppel so großen Quantität“, sagte er.

„Das geht nicht!“ rief J. T. Mason. „Das geht nicht! 1,600,000 Pfund Pulver nehmen einen Raum von 23,000 Kubfuß ein, und da die Kanone nur 54,000 Kubfuß enthält, so braucht das Pulver beinahe die Hälfte hiervon und die Kugel gewinnt nicht mehr die nötige Kraft im Rohr.“

„Ich weiß das sehr wohl“, erwiderte der Präsident, „und hoch schätzte auch keineswegs den Gebrauch einer so großen Masse von Pulver; wir haben nur die Kraft einer solchen Quantität nötig, wenn wir daher Schießbaumwolle nehmen, von 400,000 Pfund die Wirkungskraft von 1,600,000 Pfund Pulver repräsentieren, so es fordert dieselbe so wenig Raum, daß das Geschöß noch mehr als sechshundert Fuß vom Rohr zu durchlaufen haben wird, ehe es seinen Flug nach dem bleichen Gefirn der Nacht antritt.“

Auf diese Weise wurde auch die Pulverfrage erledigt.

(Fortsetzung folgt.)

